

Bernhard Debatin

US-Medien zwischen Unsicherheit und Patriotismus

Zur Selbstreflexion des Journalismus seit dem 11.9.2001 und den Folgekriegen.

[in: ZFK—Zeitschrift für Kommunikationsökologie, no.1, 2004, pp. 58-62.]

ABSTRACT

Anhand von zwei Fallbeispielen wird zunächst das Problem der unzureichenden Berichterstattung diskutiert. Der erste Fall, ein ABC News Bericht vom 9. Januar 2004 "Rules of Engagement", dokumentiert die Erschießung von drei Irakern durch eine Apache Hubschrauber Crew. Bezeichnend ist hier, dass der Bericht isoliert blieb und eine öffentliche Folgediskussion nicht stattfand, etwa über die Frage, ob es sich hier um ein Kriegsverbrechen handelt. Der zweite Fall behandelt die mangelnde Aufmerksamkeit der Mainstream-Medien gegenüber den "angry widows" von 9-11 Opfern. Die Klage der Witwe Ellen Mariani gegen die Bush Administration wegen Mitwisserschaft und Behinderung der Justiz wurde in den Mainstream-Medien entweder ignoriert oder als Verschwörungstheorie abgetan. Im Anschluss daran soll das symbiotische Verhältnis von staatlicher Geheimhaltungspolitik und Verschwörungstheorien näher beleuchtet werden. Abschließend wird diskutiert, inwieweit eine Selbstreflexion des Journalismus im Blick auf diese Probleme stattfindet. Der permanente Ausnahmezustand im "War on Terrorism", so zeigt sich hier, hat den US-amerikanischen Journalismus in die Klemme zwischen Unsicherheit und Patriotismus gebracht.

1. Rules of Engagement

Der ABCNEWS Bericht vom 9. Januar 2004, "Rules of Engagement",¹ dokumentiert die Erschießung von drei Irakern durch eine Apache Hubschrauber Crew. Der Vorfall ereignete sich während der Nacht des 1. Dezember nördlich von Bagdad. Pentagon Angaben zufolge handelte es sich bei den Irakern um Rebellen, die mit einem zylinderförmigen Objekt, möglicherweise einer Abschussanlage für raketengetriebene Granaten, hantieren. Die drei Iraker bedrohen allerdings den Hubschrauber in keiner Weise. Die Piloten melden ihre Beobachtung ihrem Befehlshabenden, der das

¹ Vgl. http://more.abcnews.go.com/sections/wnt/US/apache_video_040109.html.

Kommando gibt "Engage. Smoke him." Die Hubschrauber Crew erschießt daraufhin die drei Iraker mit über 100 Schüssen aus der 30mm Bordkanone.

Es ist unklar, warum das Pentagon dem Sender ABC das Video zugänglich gemacht hat. Möglicherweise ging es den Militärs darum, die Regeln des Krieges – Rules of Engagement – zu exemplifizieren und zu legitimieren. Das Video der ABC Sendung ist nicht mehr zugänglich.² Verschieden lange Versionen des Videos zirkulieren allerdings seit einiger Zeit im Netz.³

Das Video

Der Ablauf der Ereignisse, wie er sich auf dem Video zeigt, wirft einige Fragen auf:

1. Warum suchen die drei Iraker nicht bereits nach der ersten Schussalve, die niemanden verletzt, Deckung? Warum verfolgen sie stattdessen ihre Aktion unbeeindruckt weiter?
2. Warum läuft die Person, die zuerst erschossen wird, kurz vorher langsam vom Traktor Richtung Lastwagen? Wie kann man sich so unbekümmert verhalten, wenn man keine fünf Sekunden vorher unter Beschuss war?
3. Warum entfaltet die zweite Person neben dem Traktor eine Art Netz, selbst während und nachdem ihr Partner erschossen wird? Warum versucht sie nicht einmal, Deckung zu finden?

Der ABC Bericht stellt diese Fragen nicht. Eine wahrscheinliche Antwort könnte so aussehen: Die drei Iraker glauben im Schutz der Nacht zu handeln und sind sich aller Wahrscheinlichkeit nicht einmal bewusst, dass sie im Visier der hochempfindlichen Nachtsichtgeräte des Apache Hubschrauber sind. Es ist zu vermuten, dass sie zumindest die erste Salve für eine ungefährliche Zufallsserie hielten. Für diese These spricht auch, dass der Hubschrauber am Beginn außer Schussweite ("out of range," so die Bemerkung des Bordschützen), also ziemlich weit weg ist. Man kann annehmen, dass sie den Hubschrauber wohl hörten, nicht aber als Bedrohung wahrnahmen. Es kann auch darüber spekuliert werden, ob sie überhaupt eine Vorstellung von der Präzision und Sehstärke U.S.-militärischer Nachtsichtgerätschaft hatten.

² Ein Gespräch des Autors mit der Produzentin des Beitrags, die ABC-Pentagon-Korrespondentin Martha Raddatz, ergab, dass es übliche Praxis der ABC Website ist, Videos nach einiger Zeit vom Netz zu nehmen.

³ So etwa auf der britischen "dotJournalism" Seite <http://www.journalism.co.uk/news/story795.shtml>.

Die US-amerikanische Version, dass es sich bei den Irakern um Rebellen (Insurgents) handelte und eine Bedrohung von ihnen ausging mag gerechtfertigt sein. Wie das Video zeigt, handelte es sich aber keinesfalls um eine unmittelbare Bedrohung. Man muss fragen, ob dies allein schon eine Erschießung aus der Ferne rechtfertigt.

Der pensionierte General und ABCNEWS Consultant Jack Keane sagte dazu in der ABC Sendung:

"Those weapons were obviously not being pointed at them in particular, but they [the three Iraqis] are using those weapons *in their minds* for lethal means and they [the Apache pilots] have a right to interfere with that."⁴

Die unterstellte Absicht eines in der Zukunft liegenden tödlichen Waffengebrauchs wird hier allen Ernstes als Rechtfertigung einer präventiven Erschießung präsentiert. Besonders fragwürdig aber ist die Tötung des dritten Irakis, der sich verwundet am Boden wälzt. Wie dem Dialog im Video zu entnehmen ist, war sich die Besatzung völlig im Klaren über den Zustand des Irakers:

"He's wounded" sagt der Schütze.

Der Pilot sagt daraufhin: "Hit him. Right [unverständlich] the truck. Hit him. Go forward with it and hit him" [Schüsse] "Roger"

Die Genfer Konvention von 1949, Teil 1, § 3 und 4, untersagt ausdrücklich die Tötung von Verwundeten. Damit stellt sich die Frage, ob ein Kriegsverbrechen vorliegt. Offensiver und kritischer Journalismus müsste genau hier anknüpfen. Im Bericht wird stattdessen auf die im US Fernsehen hinlänglich bekannten "Militär-experten" zurückgegriffen, die das Vorgehen als legitim und legal rechtfertigen. Unter der Überschrift "Engagement Called Justified" werden neben dem bereits zitierten pensionierten General Keane zwei weitere militärnahe Experten herangezogen:

"A senior Army official who viewed the tape said the pilots had the legal right to kill the men because they were carrying a weapon. He said there were no ground troops in the area and if the Apache pilots had let the three Iraqis go, the men might have gone on to kill American troops."

Der dritte Experte, Anthony Cordesman, ist ein ABCNEWS Verteidigungsberater. Er hebt vor allem hervor, dass die Apache Piloten ein wesentlich schärferes Bild hatten,

⁴ Hervorhebung durch den Autor. Diese wie auch die folgenden Passagen sind zitiert nach http://more.abcnews.go.com/sections/wnt/US/apache_video_040109.html.

als das Video wiedergibt und dass sie zudem präzise Informationen über die Identität der Iraker durch die Militäraufklärung besaßen. Dies soll wahrscheinlich vor allem die Frage nach dem zylindrischen Objekt beantworten, denn in dem ABC Video ist das Objekt durchaus nicht als Waffe zu identifizieren. Auf die Frage, ob man nicht besser Bodentruppen zur Festnahme der Drei hätte schicken sollen, antwortet er:

"In this kind of war, wherever you find organized resistance among the insurgents, you have to act immediately. If you wait to send in ground troops almost invariably your enemy is going to be gone."

Dies umgeht freilich die Frage, ob nicht die Apache Crew selbst zur Festnahme hätte schreiten können. Technisch und militärisch wäre dies durchaus möglich, wenn auch mit größerem Risiko als bei dem "Truthahnschiessen", wie diese Art der Tötung wehrloser Feindeskräfte im U.S. Militärjargon heißt.

Ebenso bezeichnend wie erschreckend ist, dass der ABC Bericht isoliert blieb und eine öffentliche Folgediskussion nicht stattfand, etwa über die offensichtliche Frage, ob es sich hier um ein Kriegsverbrechen handelt. Martha Raddatz zufolge gab es weder von Zuschauern, noch von der Presse irgendeine Reaktion auf die Sendung, die an einem Freitagabend immerhin bis zu 10millionen Zuschauer hat. Auch Menschenrechtsorganisationen haben sich nach ihrer Auskunft nicht dazu verhalten. Sie bedauert das selbst und fügte in einer Email an den Autor hinzu:

"It was a pleasure talking to you...and believe me...I'm just as surprised as you are!"⁵

Die U.S.-amerikanischen Medien haben den Vorfall völlig ignoriert. Aufgetaucht ist er lediglich im Internet, und da zunächst auf rechtslastigen und kriegsbegeisterten Seiten, so zum Beispiel auf dem Blog "Mythoughts", dessen Besitzer das Ganze in erster Linie lustig zu finden scheint und in zynischer Weise seinen Gewaltphantasien mit Hilfe von physikalischen Formeln über die kinetische Energie der 30-mm Munition freien lauf lässt.⁶

⁵ Persönliche Kommunikation mit Martha Raddatz. Frau Raddatz ist eine integere Journalistin und für ihre qualitativ hochwertigen Berichte Bekannt. Anscheinend hat sie darauf gesetzt, dass andere den Bericht aufgreifen würden und die Fragen stellen würden, die sie – vielleicht aus Rücksicht auf ihre Kontakte zum Pentagon – nicht gestellt hat. Dies ist nicht geschehen.

⁶ Vgl. <http://www.ehowa.com/mythoughts/apache.shtml>. Hierzu ein paar bezeichnende Ausschnitte: "Anyway, here's a neat video from the gun camera of an AH-64 Apache attack in Iraq. Now while we don't know who these unlucky bastards were, I can tell you the guy in the middle of the road gets

Von kritischen und linken Internetseiten ist das Video auch eher ignoriert worden. Neben der bereits erwähnte britische Seite dotJournalism fand sich das Video und ein kritischer Kommentar auch auf der ebenfalls britischen Seite *Indimedia@UK* unter dem Titel "The Apache Killing Video." Die Autoren der Seite schließen ihren Kommentar mit der Bemerkung: "This video records a war crime."⁷

Insgesamt lässt sich bei diesem Bericht exemplarisch ein Muster feststellen, das inzwischen typisch für die Kriegsberichterstattung in den U.S.-amerikanischen Fernsehmedien ist:

- In der Regel werden Militärexperten, pensionierte Generäle und "Defense Consultants" herangezogen. Aufgrund ihrer Omnipräsenz können diese Experten als eine eigene Variante der regierungsnahen Informationsindustrie betrachtet werden.
- Abweichende oder gegenläufige Meinungen werden selten präsentiert. Experten von der Gegenseite wie Kriegsgegner, Konflikt- und Friedensforscher, Rechtswissenschaftler, oder Vertreter von Menschenrechtsorganisationen kommen fast nie zu Wort.
- Ethische oder rechtliche Fragen des Krieges, wie z.B. die Frage der Verletzung der Genfer Konvention, werden nicht behandelt.
- Die meisten Berichte geben nur minimalen Kontext, bleiben isoliert und vermitteln ein fragmentarisches Bild der Wirklichkeit. Es gibt nur selten Anschlussberichte.

Dass dieses Muster nicht nur für die Fernsehmedien gilt, demonstriert eine jüngere Studie der Columbia Journalism Review zu den Rechtfertigungen des Irak-Krieges

fucked up. As I noticed his white image on the infrared get bigger and bigger as his innards are scattered, I sat wondering, "just how fucked up was he?" And so, let the physics begin. (...) Thus this poor bastard you see splattered all over Main Street in downtown Baghdad? He looks the same as if someone tossed his happy ass off a 42 story building. (...) And the best part? The Apache's 30mm gun is really a popgun compared to the 30mm gun of an A-10 -- same diameter slugs but they're much heavier and travel much faster. So should you be unlucky enough to eat one of the Warthog's tank killing depleted uranium slugs... (...). But at a fire rate of 3,900 rounds per minute, the A-10's bullets will be more like Lays potato chips -- nobody can gonna eat just one. All you fuckers in Iran better keep that in mind when you hear the whoop-whoop-whoop of helicopter blades, eh?"

⁷ Vgl. <http://www.indymedia.org.uk/en/2004/01/284086.html>.

(v.a. der These von den irakischen Massenvernichtungswaffen).⁸ Hier wird deutlich wird, dass auch die als kritisch, liberal und unabhängig geltenden US-amerikanischen Qualitätszeitungen in ihren *Editorials* (den Meinungskolumnen) eine äußerst regierungsfreundliche Hofberichterstattung betreiben. Selbst tendenziell kriegskritische Blätter, so der Befund, zeigten "a passive willingness to write about the Iraq debate on the president's own pages." Die Welle des Patriotismus hat in den Medien einen Konsonanzdruck erzeugt, der mit den Terroranschlägen des 11. September einsetzte⁹ und bis heute anhält. Zwar gab und gibt es in den medienkritischen Zeitschriften und Webseiten eine ausführliche Diskussion über den Konflikt zwischen Patriotismus und journalistischer Ethik,¹⁰ jedoch hat dies auf die Mainstream-Medien bislang keinen erkennbaren Einfluss gehabt.

2. Die wütenden Witwen der Opfer des 11. September 2001

Im Folgenden soll nun die Berichterstattung über die als "Angry Widows" bekannt gewordenen Hinterbliebenen von Opfern der Terroranschläge des 11. September 2001 behandelt werden. Die ersten "wütenden Witwen" war eine Gruppe von fünf Frauen, die sich weigerten eine finanzielle Entschädigung unter der Bedingung eines Klageverzichts anzunehmen.¹¹ Stattdessen forderten sie die rücksichtslose Aufklärung der Umstände, die zu den Ereignissen des 11. September geführt hatten. Die Nachforschungen der Witwen ergaben, dass die US-amerikanischen Abwehrdienste offenbar hinreichende und detaillierte Informationen über die bevorstehenden Anschläge hatten, dies jedoch zu keinerlei Reaktion auf der politisch-administrativen Ebene führte. Die Witwen griffen damit vor allem die regierungsamtliche Version an, derzufolge die Ereignisse aufgrund von unzureichender geheimdienstlicher

⁸ Chris Mooney: "The Editorial Pages and the Case of War. Did Our Leading Newspapers Set Too Low a Bar for a Preemptive Attack?" In: Columbia Journalism Review, 2004, Issue 2, March/April. Im Netz unter <http://www.cjr.org/issues/2004/2/mooney-war.asp>.

⁹ Vgl. hierzu die erhellende Studie von April Eisman "The media of manipulation: Patriotism and propaganda – mainstram news in the United States in the weeks following September 11." In: Critical Quarterly, Spring/Summer 2003, Vol 45, Issue 1/2, pp. 55-72. Die Autorin konstatiert: Die amerikanischen Nachrichtenmedien ... "degenerate into an irresponsible organ of political propoganda that not only used loaded language to promote the 'war on terrorism', but also remained silent on uncomfortable issues and actively marginalized dissenting opinions" (55).

¹⁰ Vgl. z.B. eine Serie von einschlägigen Artikeln in der Columbia Journalism Review.

¹¹ Zum Folgenden vgl. v. a. Alan Cabal, "Nine hundred and Eleven Missing Pieces. What don't we know and why don't we know it?" in: NYPress, 2003, Vol. 16, No 53; im Internet unter <http://www.nypress.com/16/53/news&columns/feature.cfm>.

Erkenntnis, mangelnder Koordination und bürokratischer Inkompetenz nicht vorhersehbar waren.¹²

Das unbeirrte Festhalten der fünf Witwen am Aufklärungsverlangen und der von ihnen erzeugte politische Druck waren mit dafür verantwortlich, dass der Kongress, wenn auch zögerlich, schließlich eine Untersuchungskommission zum 11.9. einsetzte. Trotz des limitierten Untersuchungsauftrages, der sich auf das Aufspüren von bürokratischen Fehlern beschränkt, sind die vorläufigen Resultate der Kommission offenbar so prekär, dass die Bush Administration mit allen Mitteln versucht, die Veröffentlichung der Erkenntnisse zu behindern. Einzigartig dürfte auch sein, dass die Kommission trotz ihres offiziellen Auftrages amtliche Dokumente einzeln und mit gerichtlicher Zwangsandrohung von den Regierungsbehörden abfordern musste. Zu den dennoch inzwischen bekannt gewordenen Resultaten gehört, dass die Geheimdienste in der Tat recht präzise Informationen hatten und die Anschläge durch entsprechende Maßnahmen hätten verhindert werden können. Ungereimtheiten bei der wie durch ein Wunder für Stunden gelähmten Flugabwehr sind bisher nicht geklärt, aber wenigstens Gegenstand der Untersuchungen.¹³

Angesichts der Brisanz der Kommissionserkenntnisse und der nach wie vor ungeklärten und umstrittenen Umstände der Anschläge, muss der Mangel an medialer Aufmerksamkeit gegenüber diesem Thema überraschen. Zwar wurde die Geschichte der wütenden Witwen in den Mainstream-Medien behandelt, aber weder sie noch die Kommissionsergebnisse sind bisher Gegenstand systematischer Thematisierung geworden. Die Dimension dieses Komplexes dürfte den von Watergate oder der Pentagon-Papiere weit überschreiten, aber Rufe nach einem Impeachment-Verfahren oder nach systematischer Aufklärung sind bislang nur von Outsidern, wie *Salon.com* oder *moveon.org* zu hören.

¹² Die weit verbreitete "Inkompetenzthese" ist inzwischen von verschiedener Seite in Frage gestellt worden. Statt ihrer werden verschiedene Modelle der stillschweigenden Duldung und/oder Komplizenschaft diskutiert; vgl. weiter unten, Teil 3, sowie zur Übersicht David Ray Griffin: *The New Pearl Harbor. Disturbing Questions about the Bush Administration and 9/11*. Northampton, MA: Olive Branch Press.

¹³ Zur Zeit der Abfassung dieses Artikels fanden die ersten öffentlichen Anhörungen der 9/11 Untersuchungskommission statt. Hierbei waren v.a. die Aussagen des früheren "Antiterrorzars" Richard Clarke von Bedeutung. Zwar unterstützt er weitgehend die Inkompetenzthese, legt aber nahe, dass das Desinteresse der Bush Administration am Thema Terror und ihre Präokkupation mit anderen Themen die Terroranschläge des 11. September 2001 erst ermöglichten (siehe z.B. Transkripts der Hearings unter <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/articles/A20349-2004Mar24.html>).

Ein besonders instruktive Fall ist die Klage der Witwe Ellen Mariani gegen Bush und andere Regierungsangehörige. Mariani gehört nicht zu den fünf Witwen, die die Untersuchung ins Rollen brachten. Sie erhob ihre Klage relativ spät, nämlich am 12. September 2003, aber ihre Klageschrift ist das bislang umfangreichste und weitführenste solche Dokument. Wie insgesamt 72 weitere Familien von 9-11 Hinterbliebenen, verzichtete auch Mariani auf die halbe Million Dollar Kompensation, die sie als "shut-up and go-away fund" bezeichnet, um nicht ihr Recht auf Klage aufzugeben.¹⁴ Die Klägerin bezichtigt Bush, Cheney, Ashcroft, Rumsfeld, den CIA und andere der Nachlässigkeit, der Mitwisserschaft, der Unterlassung, der Behinderung der Justiz und der kriminellen Verdeckung von Straftaten. Die Klage wird interessanterweise unter dem RICO-Act geführt (Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act), ein Gesetz gegen kriminelle und maffiöse Vereinigungen. Mariani schrieb im Zusammenhang mit der Klage auch einen offenen Brief an Präsident Bush, der aber, ebenso wie die Klage nur wenig mediale Beachtung fand. Hier, wie auch in der Klageschrift, vertritt Mariani die These, dass die Bush Administration die Anschläge mit Absicht zuließ, um sie als Vorwand und Legitimation für den "War on Terrorism" zu verwenden und so die Unterstützung der amerikanischen Öffentlichkeit zu gewinnen. Darüber hinaus bezichtigt sie Bush und andere Regierungsmitglieder politisch und finanziell von diesem Krieg zu profitieren.¹⁵

Von besonderem Interesse sind die Fragen an Bush, die in dem offenen Brief formuliert sind, und die bis heute in den Medien kaum Beachtung gefunden haben:

1. Warum wurden 29 Seiten des 9-11 Kommissionsreports auf Ihr persönliches Verlangen hin zensiert?
2. Wo sind die "Black Boxes" von Flug 11 und Flug 175?
3. Wo sind die "Voice Recorders" von Flug 11 und Flug 175?
4. Warum können wir nicht die Unterlagen der Flugverkehrsüberwachung von Flug 11 und Flug 175 einsehen?
5. Wo sind die Flughafenüberwachungsbänder, die die Passagiere beim Zusteigen zu den beiden Flügen zeigen?

¹⁴ Vgl. <<http://www.911forthetruth/associated%20press.htm>>.

¹⁵ Klageschrift: --- offener Brief: .---

6. Wann werden die kompletten Passagierlisten für alle betroffenen Flüge veröffentlicht?
7. Warum ging Ihr Bruder Jeb (der Gouverneur von Florida) zu der Hoffmann Aviation School und ordnete an, alle Unterlagen verschwinden zu lassen? Diese Unterlagen wurden in ein C139 Frachtflugzeug der Regierung verladen und außer Landes geflogen. Wohin wurden sie gebracht und wer hat dies so angeordnet?"¹⁶

Ebenso interessant wie die Implikationen der Klage und der Fragen des offenen Briefes sind die Reaktionen der Medien hierzu. Insgesamt lässt sich auch hier ein Mangel an Aufmerksamkeit der Mainstream-Medien feststellen. Am 26. November hielt Mariani zusammen mit ihrem Anwalt Berg eine Pressekonferenz, um eine größere Öffentlichkeit zu erreichen, jedoch blieb diese ebenfalls weitgehend unbeachtet. Das deutsche Internetmagazin "Telepolis" schreibt dazu:

"Über diese nicht ganz unerhebliche Klage wurden 3.000 TV- und Zeitungsjournalisten informiert, zur Pressekonferenz am 26. November in Philadelphia jedoch erschien kein einziger. Außer dem rechten Propagandasender Fox-News, der 40 Minuten aufzeichnete und dann keine Sekunde ausstrahlte. Abgesehen von Alternativ- und Internetmedien hat bis dato kein Sender oder eine größere Zeitung dem Fall irgendeine Aufmerksamkeit eingeräumt."¹⁷

Die Quellen von Telepolis sind dementsprechend eher im Bereich der Alternativmedien und Weblogs angesiedelt.¹⁸ Mainstream-Medien wie *CNN*, *The New York Times* und *Associated Press* berichteten zwar allgemein über die Geschichte,

¹⁶ Zitiert nach Guerilla News Network, <<http://www.guerillanews.com/intelligence/doc3510.html>>.

¹⁷ Telepolis, 14.12.2003, <http://www.heise.de/tp/deutsch/special/wtc/16322/1.html>.

¹⁸ Hier vor allem Rense.com <<http://www.rense.com/general45/vanishes.htm>>. Vgl. die folgende Beschreibung von der Rense Website: "Press releases detailing these explosive allegations are sent out to 3000 journalists in the print and broadcast media, and a press conference to announce the filing is held in front of Independence Hall in Philadelphia on November 26th (commemorating the end of the first futile year of the independent National 9/11 Commission). Imagine the world-churning implications of these charges. Imagine the furor if just one was proved true. Imagine the courage of this bribe-shunning widow and an eminent attorney with his rep on the line. Then imagine a press conference to which nobody came. (Well, more precisely, imagine a press conference at which only FOX News appears, tapes for 40 minutes, and never airs an inch.)."

gingen jedoch nicht auf die Einzelheiten der Klage ein. Auch unter den englischsprachigen Medien in Europa fand die Sache nur im *Guardian* ausführlichere Behandlung. Ansonsten ist die Story vor allem auf kleinen, kritischen und mitunter obskuren Websites zu finden.¹⁹ Interessanterweise findet sich die Geschichte auch in Aljazeera.Net, wobei hier v.a. die Abstinenz der U.S.-amerikanischen Medien hervorgehoben wird:

"When asked if Mariani feared being labelled unpatriotic, Berg [Mariani's Anwalt] said local and national media had refused to touch the case."²⁰

Berg wird weiter zitiert:

"If it weren't for the Internet, I doubt this case would become news."²¹

Es lässt sich auch hier ein Muster der medialen Berichterstattung feststellen, das typisch ist für die Behandlung von kritischen, der offiziellen Lesart widersprechenden Stories:

- Die Klage der Witwe Mariani gegen die Bush Administration wird nur am Rande erwähnt.
- Eine intensive Auseinandersetzung mit den von Mariani erhobenen Vorwürfen findet nicht statt.
- Die Vorwürfe werden pauschal als Verschwörungstheorie abgetan.

3. Die Rolle von Verschwörungstheorien im 9-11 und Irak Komplex

Nicht erst seit dem 11. September 2001, aber seitdem in besondere Weise, finden sich Verschwörungstheorien aller Art im Internet. Ein gutes Beispiel ist die Website zum Absturz der entführten Boing auf das Pentagon.²² Hier gibt es, basierend auf dem Buch *The Frightening Fraud* von Thierry Meyssan und seiner Website, eine Vielfalt von mehr oder weniger verschwörungstheoretischen Annahmen und Behauptungen, angefangen von der Behauptung, dass eine Boing viel größeren Schaden hätte

¹⁹ Vgl. z.B.

²⁰ Aljazeera.Net unter <http://english.aljazeera.net/NR/exeres/CB84E581-838E-4EFE-B64B-09C04CC1F545.htm>.

²¹ Ebd.

²² Vgl. http://www.asile.org/citoyens/numero13/pentagone/erreurs_en.htm.

anrichten müssen, ergo ein anderes Flugobjekt das Pentagon traf, bis zu der Annahme einer weitreichenden Verschwörung, der zufolge die Flugzeuge eigentlich von der Regierung gekapert wurden, die Passagiere an geheimen Orten umgeladen und/oder in Pennsylvania zum Absturz gebracht wurden, und die Flugzeuge dann per Fernsteuerung in die Twin Towers und das Pentagon geflogen wurden.

Diese und ähnliche Verschwörungstheorien geistern seit geraumer Zeit im Internet. Üblicherweise haben Verschwörungstheorien im öffentlichen Diskurs die klassische Funktion der Moralisierung, Ideologisierung, und Irrationalisierung von Themen. Attraktiv sind Verschwörungstheorien, da sie Ungewissheit reduzieren, ideologisch akzeptable Erklärungen anbieten und wohlfeile Sündenböcke präsentieren. Verschwörungstheorien sind zirkulär und einwandsimmun, da letztlich ja auf der Annahme einer Verschwörung beruhend. Jeder Gegeneinwand ist somit nur Bekräftigung der Perfidie der Verschwörung, die sich geschickt unkenntlich macht. Verschwörungstheorien sind also weder empirisch noch theoretisch falsifizierbar und gegen rationale Argumentation unempfindlich.²³

Die Monstrosität der nationalsozialistischen Vernichtungslager machte es vielen innerhalb und außerhalb von Deutschland schwer, diese als Realität anzuerkennen. Jüdische Flüchtlinge, die von Auschwitz und anderen solchen Lagern berichteten, wurden im Ausland deshalb oft mit der gleichen Reaktion bedacht, mit der man üblicherweise auf Verschwörungstheorien reagiert: Nachsichtiges Belächeln, Unglaube und Abwehr.

Man muss deshalb im Umgang mit Verschwörungstheorien eine gewisse Vorsicht walten lassen: Einerseits ist es wichtig, verschwörungstheoretische Konstrukte möglichst vielen kritischen und empirischen Einwänden auszusetzen, sie also Falsifizierungsversuchen zu unterziehen. Verschwörungstheorien müssen als solche benannt und ihre irrationalen Annahmen offen gelegt werden. Andererseits sollte man den Blick offen halten für mögliche Einsichten, die sich im "Außen" des Diskurses bewegen. Das Denken außerhalb der herrschenden Ansichten und Annahmen muss sich mitunter der Verschwörungstheorie als Form bedienen, wenn

²³ Aus erkenntnistheoretischer Sicht ist die Sache allerdings nicht so einfach. Zum Beispiel gibt es interessante strukturelle Parallelen zwischen Verschwörungstheorien und dem Denken außerhalb herrschender Paradigmen. Nach Kuhn weicht das radikal Neue so sehr vom Gewohnten ab, dass es allenfalls als Anomalie oder Störung wahrgenommen wird. Wer immer nun eine Theorie zu diesem Neuartigen entwirft, läuft Gefahr, als Spinner, Ketzler, oder Verschwörungstheoretiker abgetan zu werden. Dies kann auch für geschichtliche Ereignisse gelten.

andere anschlussfähige Formen nicht zur Verfügung stehen. Die Überwindung des Tunnelblicks muss deshalb mitunter den Weg über die Verschwörungstheorie nehmen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Einsicht, dass der Vorwurf der Verschwörungstheorie nicht selten zur pauschalen Diskreditierung von auch rationaler Kritik instrumentalisiert wird. Ein solches Totschlagargument ist schwer zu entkräften. In der Tat lässt sich im Zusammenhang mit der Diskussion über die Ereignisse und Hintergründe des 11.9.2001 genau dieses Muster der Pauschaldiskreditierung ausmachen. Der Autor des Buches "The War on Freedom", Nafeez M. Ahmed, hat dieses Muster in einem Papier für das *Institute for Policy Research and Development* analysiert und herausgearbeitet, wie bestimmte von der offiziellen Lesart abweichende Annahmen und Behauptungen von Vertretern eben dieser Lesart pauschal und ohne konkrete Begründungen als Verschwörungstheorien abgewertet werden.²⁴ Er wirft Konservativen wie Linken vor, sich nicht mit den Fakten auseinanderzusetzen und stattdessen die herrschende Version der Ereignisse unbefragt als Prämisse zu akzeptieren. Besonders typisch hierfür ist die verbreitete Inkompetenz-Theorie, derzufolge die Geheimdienste die wegen des Mangels an Kompetenz und Kooperation, sowie der Überflutung durch Einzelinformationen versagten und so die Ereignisse des 11.9. nicht vorhergesehen und verhindert werden konnten. Ahmed konstatiert:

"It seems that the fundamental problem is here that the 9/11 intelligence failure is not seriously investigated, nor understood at all in any meaningful manner (...). Yet despite having no meaningful understanding of this failure, these commentators are happy to articulate their opinions on the matter anyway, by putting forward a variety of circular, inconsistent, and/or effectively vacuous conclusions and statements about the very same failure. Those very vague conclusions are then taken as good reason to avoid investigating the 9/11 intelligence failure from certain angles, such as for instance the distinct possibility that the political bureaucracy did not act on good intelligence received. Ultimately then, pure speculation as a result of lack of understanding

²⁴ Das Papier erschien unter dem Titel " 9/11 'Conspiracies' and the Defactualisation of Analysis: How Ideologues on the Left and Right Theorise Vacuously to Support Baseless Supposition," zu finden unter http://www.globalresearch.org/view_article.php?aid=342536303.

of the 9/11 intelligence failure, is used to justify that very lack of understanding."²⁵

Ahmed zeigt darüber hinaus, wie gleichzeitig Pauschaldiskreditierung von Kritikern der offiziellen Lesart eingesetzt wird, um eine Auseinandersetzung mit der Kritik a priori zu vermeiden. Der Vorwurf der Verschwörungstheorie wird dabei auf alle Kritik so verallgemeinert, dass jeder Versuch, die Ereignisse und Hintergründe des 11.9. abweichend vom offiziellen Narrativ zu interpretieren, als illegitim und absurd erscheint.²⁶

Eigentlich sollte man annehmen können, dass das Pentagon und die Bush Administration alles unternehmen, um Fehlinformationen und Unterstellungen auszuräumen. Statt einer möglichst offenen Informationspolitik betreiben die staatlichen Stellen tatsächlich jedoch eine Politik der Geheimhaltung und Informationsverknappung. Vor dem Hintergrund der eben dargelegten Überlegungen zur Diskreditierungsfunktion des Vorwurfs der Verschwörungstheorie kann man nun spekulieren, dass diese Informationsverknappung durchaus beabsichtigt ist. Sie erlaubt nämlich, jede nicht der offiziellen Version entsprechende Kritik von vorne herein in die Ecke der Verschwörungstheorie zu stellen, so dass man sich mit den Inhalten dieser Kritik nicht mehr auseinandersetzen muss. Das Schweigen der Regierung zu den Fragen der Witwe Mariani, das Mauern bei der Herausgabe von Dokumenten für den Untersuchungsausschuss und das kontrafaktische Abweisen jeder nur irgendwie gearteten Verantwortung dienen nicht zuletzt dem Zweck, das offizielle Narrativ über den 11.9. zu bekräftigen und zu stabilisieren. Theoretisch führt dies zu einer Patt-Situation, da sich nun beide Seiten der Verschwörung bezichtigen. Praktisch aber wird die Frage über Diskursmacht gelöst, und die liegt auf der Seite der Bush Administration.

²⁵ Ebd., S. 8 in der Druckversion

²⁶ Vgl. ebd., S. 12 in der Druckversion.